

Eupen, den 08. Juni 2018

## Pressemitteilung

### **Stellungnahme zur aktuellen Beziehung der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu den frankophonen Randgemeinden**

Seit nun mehr als einem Jahr ist die Standortmarke „Ostbelgien“ dazu angedacht, die Vorzüge der Deutschsprachigen Gemeinschaft sowohl nach innen als auch nach außen hin zu vermarkten und somit zur Stärkung der Wirtschaft und des Tourismus in unserer Gemeinschaft beizutragen. Diesbezüglich hatte die Vivant Fraktion einige Fragen an die Regierung gestellt. Als Reaktion auf die Antworten hier nun diese Pressemitteilung.

Obwohl ein ehrliches Standortmarketing einen sichtlichen Mehrwert für unsere Gemeinschaft darstellen könnte, werden die mit ihm verbundenen Möglichkeiten durch die momentane Haltung der Regierung und der Mehrheitsfraktionen im PDG verunglimpft. Kern dieser Verunglimpfung ist dabei die Auslegung des Begriffs „Ostbelgien“, der je nach Blickwinkel des Betrachters unterschiedlich definiert werden kann. Für viele umfasst dieser Begriff, neben den neun deutschsprachigen Gemeinden, auch die angrenzenden Gemeinden von Bleyberg, Welkenraedt, Baelen, Weismes, Malmedy, Stavelot, Trois-Pont, Vielsalm und Gouvy. In manchen, oftmals ausländischen Medien, wird der Begriff sogar verwendet, um das Gebiet östlich von Verviers zu bezeichnen. In der politischen Sprache von Mehrheit und Regierung bezieht sich der Term „Ostbelgien“ allerdings lediglich auf das Territorium der Deutschsprachigen Gemeinschaft und dies ist nicht nur in unseren Augen falsch! Ostbelgien ist bekanntlich größer als die DG!

Diese Tatsache führt nun dazu, dass sich die Deutschsprachige Gemeinschaft immer mehr von den umliegenden Randgemeinden absondert und kaum noch Kontakte, geschweige denn Zusammenarbeiten pflegt.

Wenn man sich darüber hinaus anschaut, inwiefern diese frankophonen Randgemeinden sich an der Standortmarke „Ostbelgien“, die ja laut Angaben der Regierung bewusst als offene Marke konzipiert worden ist, beteiligen, so muss man leider feststellen, dass diese Zusammenarbeit sich im Laufe des letzten Jahres nicht merklich verbessert hat. Wir sind der Auffassung, dass das plumpe Auftreten der Regierung, die sich und das Ministerium ja mittlerweile sogar als „ostbelgisch“ bezeichnet, kaum zur Verbesserung der Beziehungen beigetragen hat. Auch die teils sehr aggressiv geführte Marketingkampagne auf allen Kommunikationskanälen, die von Teilen der Bevölkerung als „Gleichschaltung“ und „Propaganda“ beschrieben, oder schlicht als „aufdringlich“ wahrgenommen wurde, trägt hierzu ihr Übriges bei.

Seite 1 von 3

**Fraktion im PDG V.o.G.**

In diesen Kontext lassen sich dann auch die Aussagen des Tourismusschöffen der Gemeinde Weismes erklären, der im Anschluss an die Launch-Veranstaltung der Standortmarke im März 2017 erklärte, dass es immer weniger Kontakte zwischen den Deutschsprachigen und den frankophonen Nachbarn gebe, was einerseits durch das Sprachenproblem begünstigt, aber andererseits vor allem durch die vermehrten Autonomiebestrebungen seitens der DG hervorgerufen werde, obschon sich die frankophonen Randgemeinden auch als Teile von „Ostbelgien“ betrachteten.

Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, dass es der deutschsprachigen Regierung einerseits gar nicht um die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Randgemeinden und Gemeinschaft gelegen ist und sich die Randgemeinden andererseits auch von der bisherigen Durchführung der Marketingstrategie unserer Gemeinschaft eingeschüchtert fühlen. Beispielfähig hierzu ist, dass sich der Ministerpräsident in seiner Antwort auf unsere schriftliche Frage zur Einbeziehung der frankophonen Randgemeinden in die Standortmarke „Ostbelgien“ nur sehr ausweichend äußerte. Nichtsdestotrotz geht aus seiner Antwort hervor, dass sich seit Einführung der Standortmarke kaum neue Interessenten, die nicht bereits an das „Made in Ostbelgien“-Label angeschlossen waren, der Standortmarke „Ostbelgien“ beigetreten sind – von lokalen Behörden ganz zu schweigen!

Die Vivant-Fraktion ist der Auffassung, dass der momentane politische Kurs der Regierung und der Mehrheitsfraktionen, der einzig auf die Autonomieerweiterung unserer Gemeinschaft ausgelegt ist und somit dem Machtausbau der Regierung, den Beziehungen zu den frankophonen Randgemeinden nachhaltig schädigt und von einem Großteil der Bevölkerung der DG nicht getragen wird.

Wir sind der Auffassung, dass man auf verschiedenen Ebenen mit den Randgemeinden besser zusammen arbeiten sollte, anstatt sich mehr und mehr abzugrenzen. Wir hatten gewachsene Gemeinsamkeiten und diese sollte man pflegen und fördern, wie beispielsweise in der Kinderbetreuung, im Schulbereich, in der Ausbildung, im kulturellen Sektor, etc.

Wenn man sich als Vergleich die Standortmarke Eifel anschaut, so erkennt man einen gravierenden Unterschied: Diese Standortmarke dient einzig und allein der Vermarktung von Produkten aus der Region und legt hierzu klare Regeln fest und funktioniert interregional und wird politisch nicht missbraucht.

Wir hoffen, dass ein Umdenken bei den Verantwortlichen stattfindet, denn man darf nicht vergessen: Ostbelgien ist bekanntlich größer als die DG!

Für die Vivant Fraktion im PDG:



Fraktion im PDG V.o.G.

Michael Balter

Alain Mertes

„Zeit aufzuwachen und zu handeln“